

Salesianer Don Boscos aus dem deutschen Martyrologium des 20. Jahrhunderts

NS-Zeit: Der im Jahre 1887 in Oldenburg geborene Salesianerpater *Theodor Hartz*, der in **Italien** studierte und nach der Priesterweihe in Wien und Ensdorf tätig war, übernahm 1924 die Leitung der Niederlassung in Essen-Borbeck. Nach dem „Klostersturm“ wurden dem Ordensmann Vorhaltungen unterbreitet, bis er 1942 in Helenenberg verhaftet und in das Landgerichtsgefängnis Trier eingeliefert wurde. Von dort in das KZ Dachau gebracht, starb er am 23. August 1942 (vgl. Band II, S. 1027-1029).

Fünfte Auflage: Alumnen des Oratoriums der Salesianer Don Boscos in Posen waren der sel. *Franciszek Kęsy* aus Berlin-Wilmersdorf und der sel. *Edward Klinik* aus Bochum-Werne, die zusammen mit weiteren sechs Alumnen als Gegner der NS-Ideologie am 24. August 1942 in Dresden umgebracht wurden (vgl. Band II, S.221-224).

In der Mission starben weitere Salesianer Don Boscos: Der im Jahre 1880 bei Altötting geborene Pater *Josef Thannhuber*, der in Italien studierte, wurde nach Brasilien entsandt, wo er am 29. August 1920 auf der Missionsstation Palmeiras das Martyrium erlitt (vgl. Band II, S. 1416f.).

In der fünften Auflage konnte Pater *Johann Fuchs* aufgenommen werden. Im Jahre 1880 in Pfaffnau (Schweiz) geboren, besuchte er das Gymnasium in Beromünster und Luzern, studierte dann in Lombriasco und Ivrea. Im Jahre 1903 wurde der Ordensmann nach Brasilien entsandt, wo er 1912 zum Priester geweiht wurde. Seine Mission an den Chavantes war nicht ohne Schwierigkeiten, wurde er doch schon am 1. November 1934 in Rios das Mortes ermordet (vgl. Band II, S. 1467-1469).